



Neue Nachrichten „Hilfe für Aleppo e.V.“
Stand: 29.08.2013

Mouna Sabbagh, 1. Vorsitzende

Linzer Str.9
94032 Passau

0049-(0)851-7560911

info@hilfe-fuer-aleppo.de
www.hilfe-fuer-aleppo.de

Liebe Freunde, sehr verehrte Damen und Herren!

Die dramatischen Entwicklungen in Syrien in Bezug des Giftgasangriffes in den Vororten von Damaskus erschüttern mich zutiefst. In diesem Schreiben möchte ich mich darauf beschränken die Situation in Aleppo zu schildern, so wie sie mir bekannt ist.

Im Namen der notleidenden Menschen in Aleppo, möchte ich mich ganz herzlich für alle eingegangenen Spenden bedanken. Ihre Spende hilft maßgeblich die Not und das Leid vieler Menschen zu lindern.

Die Spendenbereitschaft war erfreulich groß. Wir freuen uns über jede eingegangene Spende. Der Verein erhielt z.B. Spenden durch Geburtstagsfeiern auf denen sich das Geburtstagskind statt Geschenke eine Spende für „Hilfe für Aleppo e.V.“ wünschte. Auch viele andere Spenden haben dazu beigetragen, dass dieser Tage wieder die monatliche Unterstützung von diesmal 5.000,-€ nach Aleppo übermittelt wurde.

Der geplante Bau einer Solaranlage auf dem Dach einer Moschee konnte mit einem Teil der Spenden fertiggestellt werden. Die darin lebenden Flüchtlingsfamilien haben nun jederzeit Strom zur Verfügung. Der weitere Teil der Spenden wurde an innerstädtische Flüchtlingsfamilien und an Familien, die nicht mehr ihre Existenz sichern können, für Lebensmittel, Medikamente und ärztliche Behandlung, gegeben. Es ist hervorzuheben, dass durch Ihre Spenden etwa 100 Familien ihr Leben sichern können. Jede Familie hat vier bis sechs Kinder. Das sind viele Menschen, denen sie helfen! Es sind Familien, die in beiden Teilen der inzwischen geteilten Stadt Aleppo, leben.

Aleppo ist schon seit über einem halben Jahr geteilt. Eine Hälfte wird von dem Regime kontrolliert, die andere Hälfte von den Rebellen. Für die Menschen in Aleppo, aber auch in vielen anderen Teilen Syriens, ist der tagtägliche Überlebenskampf zum Alltag geworden. Zum einen sind die Menschen der ständigen Gefahr ausgesetzt, von einer der kämpfenden Gruppen verletzt oder getötet zu werden und zum anderen leben sie mit der täglichen Last, etwas zum Essen und zum Trinken zu bekommen. Die Versorgungslage hat sich in Aleppo in den letzten Wochen, vor allem in den vom Regime kontrollierten Stadtteilen, verschärft.

Meine Freundin M., welche in dem Regimeviertel lebt, sagte bei dem letzten Skype-Gespräche, das ich mit ihr führte: „*Unsere Viertel sind zwar sicherer, als die Viertel der Rebellen, dafür kommen bei uns seit Wochen kaum mehr Lebensmittel an. Die Zufahrtsstraßen werden von den Rebellen abgesperrt, sie lassen nichts mehr durch. Es gibt kaum noch Brot, Tomaten, Gurken und Eier zu kaufen. Es ist alles noch teurer geworden, als es schon war. Das Ziel der Rebellen ist, das Regime zu zermürben, damit diese vielleicht aufgeben. Sie verbieten uns auch in ihren Vierteln einzukaufen.*“

Der Unmut vieler Bewohner in den Regimevierteln über die Rebellen wächst. Es scheint, dass die Stadtteile der Rebellen besser mit Lebensmitteln, Benzin, Gas, udgl. versorgt sind.

Auch wenn diese Stadtteile ständigem Beschuss des Regimes ausgesetzt sind, nehmen viele ihrer Bewohner die ständige Gefahr in Kauf. Die Rebellenseite hat begonnen eigene Verwaltungen und Infrastrukturen aufzubauen, um Ordnung und Recht einzuführen. Diese Strukturen sind sehr brüchig, und unsicher, da es keine einheitliche politische Ausrichtung der dort unterschiedlichen Akteure gibt. Ein Problem ist, dass ein Teil der Kämpfer, vor allem aus fremden Ländern, extreme muslimische Ideologien vertreten. In beiden Stadthälften wird der Verfall der Moral, der Ordnung und der Sicherheit beklagt. Wie ich in einem Telefongespräch von Kontaktperson B. erfahren habe, soll das Regime in seinen Vierteln Waffen an Bürger verteilen, damit diese mit ihren Truppen gegen das Vordringen der Rebellen kämpfen. Diese Waffen werden zum Teil benützt, um zu plündern, zu rauben und andere Menschen damit zu bedrohen. Die Menschen können zwischen Gut und Böse nicht mehr unterscheiden.

Die größten Leidtragenden des Konfliktes sind die Kinder. Laut UNICEF befinden sich 1 Million Kinder als Flüchtlinge in den Nachbarländern. 2 Millionen Kinder sind Flüchtlinge innerhalb Syriens. Von den über 100.000 Toten sind über 7.000 Kinder, nicht mitgezählt die vielen tausenden Verwundeten und Verletzten. Wenn Sie mehr darüber lesen möchten: <http://www.unicef.de/presse/2013/erstmal-eine-million-fluechtlingskinder-aus-syrien/>

Von den geschätzten 500.000 bis eine Million innerstädtischen Flüchtlingen in Aleppo sind zwei Drittel Kinder. Viele von ihnen haben ihren Vater oder andere Angehörige verloren. Sie sind traumatisiert, haben ihre vertraute Umgebung verlassen, gehen größtenteils seit über einem Jahr nicht mehr zur Schule und schauen in eine ungewisse Zukunft. Auch die ortsansässigen Kinder sind von den Kriegseignissen gekennzeichnet. Auch sie gehen größtenteils seit über einem Jahr nicht mehr zur Schule. Obwohl noch einige Schulen geöffnet sind, schicken Eltern ihre Kinder aus Angst, dass ihnen was zustoßen könnte, nicht mehr dorthin. Viele Schulen sind einfach geschlossen oder zerstört, weil in den Vierteln, in denen sie sich befinden gekämpft wird. Die Spiele der Kinder und ihre Sprache haben sich seit dem Krieg verändert. Sie spielen Krieg und sprechen vom Krieg. Sie stellen Straßensperren auf und spielen mit Munitionshüllen. Die Kinderarbeit hat sich mit der zunehmenden Armut ausgebreitet. Kontaktperson B.: " *Man sieht immer mehr Kinder auf den Straßen, die ein paar Kekse, Kaugummis udgl. verkaufen oder sie arbeiten als billige Arbeitskraft in einer der noch funktionierenden Firmen oder Geschäfte. Sie verdienen umgerechnet ein bis zwei Euro am Tag.*"

Bei all den erschütternden Nachrichten, die ich immer wieder über Syrien höre, sehe ich auch meine Freundin M. vor mir. Sie hat immer noch ihr kindliches Lachen und ihren Humor bewahren können und fragte mich scherzhaft bei dem besagten Skpe-Gespräch: " *Wie ist es denn bei Euch in Deutschland, gibt es da Brot, Tomaten, Gurken und Eier und könnt ihr einfach auf die Straße gehen?*"

Die Hoffnung, die tiefe Sehnsucht nach Frieden und Versöhnung bleibt.

Ich bitte Sie um weitere Spenden, damit wir weiter helfen können. Vielen Dank!

Salam aleikum (Friede sei mit Euch)

Mouna Sabbagh

Hilfe für Aleppo e.V.

Vereinsregister Nr. VR 200522

Kto. 30349930

Stadtparkasse Passau, BLZ 74 050 000

IBAN: DE85 7405 0000 0030 3499 30

BIC: BYLADEM1PAS